

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Samstagsausgabe 24 Bl. Druck-Anschrift: Postzeitung. In Halle höherer Gewalt (Postbesorgung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsgebüh.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,25 RM. (einschl. 0,18 Vorförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 0,24 Pst. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Beleggeld. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 260 Dienstag, den 5. November 1940 Einzelpreis 10 Pfg.

Griechischer Widerstand im Epirus gebrochen In 12 Stunden 1500 Bomben auf London

Trotz besonders ungünstiger Wetterlage gegen die britische Insel - Zahlreiche Flugzeuge am Boden zerstört

USA wählt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
OB. Roosevelt, 5. Nov. Wenn dieser Ueberblick über die Situation unmittelbar vor der amerikanischen Präsidentschaftswahl des Jahres 1940 erscheint, ist hier, wie überall in den Staaten, die große Schlacht schon geschlagen, auf die man in ganz Amerika mit so ungeheurem Interesse blickt. Was das endgültige Ergebnis festsetzt, dürfte aber noch ein weiterer Tag vergehen sein. In ununterbrochenen Streifen nimmt man an, daß die letzten Wähler erst in der Nacht vom Donnerstag veröffentlicht werden könnten.

Diese Wahl, in der der demokratische Kandidat Roosevelt sich um die dritte Amtszeit bewirbt, während auf der anderen Seite im wahren Sinne des Wortes ein Außenwähler, der Republikaner Wallace, sein Bestes leistet, hat das Land vor Fragen gestellt, auf die es zum ersten Mal selbst noch keine Antwort weiß. Die Gegenläufe, die durch das Schicksal und das Programm des „Deal“ ein stärkeres Profil bekommen, beschränken sich nicht allein auf die demokratische Partei, sondern greifen auch in das republikanische Lager über, wie unmaßelbar gewisse republikanische Vorkämpfer im anderen Lager empfinden finden, wobei noch der Hinweis auf nicht gebrochen werden soll. Diese Verwirrung der bisherigen Parteigrößen Grenzen der beiden Parteien ist natürlich nicht ohne Rückschlüsse auf die breiten Wählerkreise zu ziehen, so daß Amerika heute mehr denn je im Unklaren darüber steht.

Bei diesen Verhältnissen hat sich auch der Zustand ergeben, daß die diesjährige Wahl mehr denn je im Zeichen der Kandidaten selbst steht, die bei der allgemeinen Unsicherheit für die Wähler eine Art Programm sind, was wiederum bewirkt, daß die Parteien in größerer Abhängigkeit vor ihrem Kandidaten stehen, als es nach dem Vorfall der Verfassung nicht sein sollte. Man muß nun diese Dinge wissen, um zu verstehen, daß heute fast sämtliche amerikanischen Präsidentschaften in ihren Voraussetzungen sehr verunsichert worden sind und ebenfalls nur auf einen sehr knappen Ausmaß der Wahl tippen, wobei sie völlig offensichtlich, wer das Rennen machen könnte. Der Name Roosevelt ist für Amerika schon mehr als ein Programm. Er ist zu einem Begriff geworden, der niemals unterirdisch ausbleibt wird. Erkauflich ist, daß es Wallace ebenfalls verstanden hat, zu einem ernstlichen Gegner des bisherigen Präsidenten zu werden.

Das Gallup-Institut weiß darauf hin, daß Roosevelt ironischerweise in den Endphasen sehr viel Stimmen erhalten werde, ohne daß ihm das mehr als die Hälfte der Wahlmännerstimmen dieses Gebietes, nämlich 113, einbringe. Alle diese Berechnungen und Voraussetzungen am Vorabend der Wahl, an dem niemand weiß, wie groß die Wahngewinnchancen Roosevelts in Wahrheit ist und aus welchen Gründen sie sich rekrutieren, haben dazu beigetragen, daß man dem Ausmaß der Wahl mit großer Spannung entgegenfiehl und allgemein die Ansicht herrscht, daß die Entscheidung zu unklar geworden sei wie im Jahre 1916, als der Demokrat Wilson zum zweiten Male gewählt wurde.

Duce inspiziert Luftstreitkräfte

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Dr. v. L. Rom, 5. Nov. Nach der Inspektion der in Oberitalien stationierten Kampfbataillone der Duce in den letzten Tagen die Luftstreitkräfte in Süditalien sowie die Flottenstützpunkte und Einheiten der Kriegsmarine.

Der heutige Bericht des OKW

Berlin, 5. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Trotz der auch weiterhin besonders unangünstigen Wetterlage wird die Luftwaffe bei Tag und Nacht England, Schottland und als Hauptziel London an. In der Zeit von 19 bis 6.30 Uhr warfen Kampfflugzeuge in rollendem Angriff auf die britische Hauptstadt insgesamt über 1500 Bomben aller Kaliber.

Am 4. November und in der Nacht zum 5. November unternahmen Kampffliegerverbände außerdem zahlreiche Angriffe auf strategisch wichtige Ziele, wie Flugplätze, Industrieanlagen sowie Munitionslager und Barackenlager. Dabei wurden u. a. in Watlington und Northampton getroffen und eine große Anzahl von Flugzeugen am Boden zerstört.

Nach nächtlichen Angriffen auf Coventry und Liverpool konnten mehrere starke Explosionen und Brände beobachtet werden. In Hillington, Edinburgh, Perth und anderen Orten Schottlands erhielten Industrieanlagen schwere Treffer, die heftige Explosionen hervorriefen.

Das Vermögen britischer Häfen nahm seinen Fortgang. Der Gegner unternahm keinerlei Einfälle in das Reichsgebiet. Ein britisches Flugzeug, das sich der Kanalflotte näherte, wurde abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Bojuffa-Fluß überschritten

Rom, 5. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Aktion unserer Einheiten im Pirrus-Sektor, wo unsere Verbände den feindlichen Widerstand gebrochen und den Uebertritt des Bojuffaflusses erreicht haben, geht weiter. Unsere Luftwaffe hat in Verbindung mit den Operationen im Lande während des ganzen Tages intensive Aktionen durchgeführt, indem sie Verbindungsstraßen, Truppen und Aufstellungen, Lager- und Verteidigungsstellen in den Zonen von Portina, Alhorea und Janina bombardierte. Außerdem wurden im Sturzflug Batterien und andere Ziele am Höhenzug im Norden Janina und auf der Straße Janina-Salibati wiederholt bombardiert. Unsere Flugzeuge haben ferner die Häfen von Bolos, Brevela und Patras bombardiert. Am Verlauf der Luftkämpfe ist ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen worden, ein weiteres ist wahrscheinlich abgeschossen worden.

Aus weiteren Feststellungen ergibt sich,

daß während der Luftaktionen vom 2. November weitere sechs feindliche Flugzeuge neben denen bereits im getriggen Wehrmachtsbericht gemeldet wurden zerstört wurden. Die Zahl der an diesem Tage abgeschossenen Flugzeuge beträgt somit elf und ein wahrscheinlich abgeschossenes. Einer unserer Jagdverbände hat bei einem Luftangriff auf Malta einige große Wasserflugzeuge, die im Hafen vor Anker lagen, überfallen und beschossen. Alle unsere bei diesen Aktionen eingesetzten Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Ostafrika hat unsere Artillerie Panzerverbände beim Schneeberg (Kaisala) vernichtet. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Gheren abgeworfen, wobei ein Eingeborener getötet und vier Eingeborene, darunter eine Frau und ein Kind, verwundet wurden. Bei einem Einflug auf Neghelli gab es weder Opfer noch Sachschaden. Ein feindliches Flugzeug ist von der Flak abgeschossen und seine Besatzung gefangen genommen worden.

In der Atlantik eingesetzten U-Boote haben 24 000 Tonnen Schiffstamm versenkt.

Argentinien gegen USA-Einnischung

In einer an die Adresse Washington gerichteten Entscheidung wenden sich die kulturellen Kreise der radikalen argentinischen Partei, der stärksten des Landes, gegen jeden Versuch einer Einnischung. Die Erklärung führt aus, daß der Senat der USA, das Weisse Haus ermächtigt, bereits in Friedenszeiten unter dem Vorwand des angeblichen Schutzes Südamerikas gegen angebliche Angriffe, militärische Stützpunkte in den über-amerikanischen Republiken zu errichten. Demgegenüber sei man zur Feststellung verpflichtet, daß die argentinische Republik einen Schutz dieser Art weder erwünscht noch brauche. Der Verlauf der Geschichte habe die Entschlossenheit und Fähigkeit Argentinien zur Selbstverteidigung hinreichend bewiesen. Die Entscheidung appelliert an die patriotische Gesinnung der Argentinier, die wie in den früheren historischen Augenblicken - gegen jede Einnischungsversuche Front machen wollten.

Frankreich und USA

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, den 5. November.

Während Europa einen Krieg führt, führt Amerika einen Wahlkampf. Es kann kein Mißverständnis darüber geben, daß Europa das Recht hat, von häuslichen Angelegenheiten Amerikas verstanden zu werden, ebenso wie Amerika das Recht hat, nicht in europäische Konflikte hineingezogen zu werden. Das sind Rechte, aus denen sich selbstverständlich die entsprechenden Pflichten ergeben. In England hat man sich aber nicht abhalten lassen, anlässlich der Niederlage, deren Unabwendbarkeit immer offenkundiger wird, sich in einer Einflusnahme auf die Stimmung und Politik Amerikas zu versuchen. In Amerika hat im Laufe des Wahlkampfes die eigene Innenpolitik stark im Schatten der Außenpolitik getanden. Die deutsche Öffentlichkeit und die deutsche Presse haben sich zu vollständig aus dem Streit der Meinungen und Parteien in USA herausgehalten, daß es in Amerika sogar als auffällig verzeichnet worden ist. Von der englischen Haltung hat auch die deutsche Öffentlichkeit besonders froh ab.

Für Frankreich hat sich jetzt mit dem früheren Außenminister Bonnet ein Mann zum Wort gemeldet, dessen Autorität für Neukernern zu diesem Thema unanfechtbar ist, zumal er sich jeder Anspielung auf den amerikanischen Wahlkampf weitlich enthält. Bonnet spricht als ein Franzose, der während seiner Amtszeit als Außenminister es bitter empfunden hat, daß bestimmte Verhältnisse in Amerika sich seinen Bemühungen um einen friedlichen Ausgleich mit Deutschland widerbeist hätten. Man darf zu seinen Bemerkungen daran erinnern, was die Deutschen in die Finger gefallenen Geheimdokumente an dem Thema enthalten haben.

Am 21. November 1938 berichtete der polnische Botschafter Potodi aus Washington



Einem unvergessenen Fliegerhelden zum Gedächtnis
Das Boelcke-Geschwader gedachte am Todestag des großen Weltkriegsfliegers in einem Appel des Mannes, dessen Name in ihm fortlebt. Der Kommandeur einer Gruppe schreitet die Front der Besatzungen der Flugzeuge ab

über Maßnahmen des amerikanischen Vorkämpfers in Paris, Bullitt: „Über Deutsch-

Acht Tage Operationen in Griechenland

Kämpfe in der Metaxas-Linie

Erster Sammelbericht aus Rom - Kalamas-Fluß überschritten - Bomben auf Anterpläge vor Kreta

(Drahtmeldung von serbes Vertretern)

Dr. v. L. Rom, 5. Nov. Die gegenwärtige Phase der militärischen Operationen Italiens gegen Griechenland läßt sich am besten als gefolgt an Hand der italienischen Berichte folgendermaßen darstellen:

Zu Lande konnte der erste ledere griechische Besatzungsartikel, der an den tief gedrückten, aber nicht immer ununterbrechenden Werken der sogenannten Metaxas-Linie abgeht und einen Vorwärtsschritt nach Norden mindestens drei Wochen hindern sollte, erreicht und in vielen Stellen bereits überschritten werden.

Die Kämpfe um die hochgelegenen Metaxas-Linien sind in stark abwechselndem Maße bis zu 1200 Meter Höhe abgeklungen. Die italienische Truppenführung hat dementsprechend vor allem ältere Truppen und Gebirgsartillerie eingesetzt. Der Widerstand der griechischen Divisionen, die mit Waffen englischer und französischer Herkunft ausgestattet sind, ist heftig. Besonders Ver-

trauen scheint der griechische Generalstab auf die Artilleriewirkung zu setzen. Die von griechischen Stellen ausgesandten und häufig schwere Artilleriegeschütze sowie der Einfluß italienischer Sturmkommandos hervorzuheben. In die griechische Artillerie wiederum verleiht die feindliche Truppenführung im allgemeinen darauf, es auf einen Nachstoß ankommen zu lassen.

Die italienische Offensive vollzieht sich in drei Sektoren, und zwar im Nordwest in völlig unebenem Gebiet, wo alpine Reiter und Gebirgsartillerie sich den Zugang nach Südosten erkämpfen. Im Zentralsektor haben italienische Vorausabteilungen von Salibasi aus Triftala erreicht und stehen im Begriff, die weitaus nordöstlichen griechischen Stellungen zu besetzen. Am Kalamas-Fluß ist in seiner neuen Ausdehnung von den italienischen Truppen überschritten. Am südlichen Sektor sind italienische Einheiten, vor allem Bergartillerie, Schwarzbomben- und Infanterieeinheiten,

eingesetzt. Mit der Einnahme von Janina öffnet sich der Weg nach Kreta und zum nächsten griechischen Stützpunkt Bortas. Am Stützpunkt benutzte die italienische Infanterie starke Geländebombardierkräfte, da die starke in Bergenden entlang der Küste führt und die Griechen schwere Straßeneröffnungen an den Bergabhängen vornahmen.

Zeit auf Tancan werden von italienischer Seite auf der alten Front zahlreiche Arbeiter zum Straßenbau eingesetzt, um die bisher fast reitlos mit Reinnaria der Minen- oder Straßenbau und Bergarbeiten beschäftigte Pioniere zu entlasten. Der Vorrückschritt im Zentrum in dem Operationsgebiet ist italienischerseits überaus schnell.

In der Luft hat die italienische Luftmacht über Attika aber ein fast 1000 Quadratkilometer großes Gebiet und die südlichen Inseln ausgedehnt. Die griechischen Bomben vom Typ der „Berber“, „Lords“ und „Möven“ aufkommen mit Stukas bombardierten bisher mit diesem Erfolg: Saloniki, Triana, Bortas, Korfu, Patras, Kreta, Kalamas und den Kanal von Korinth. Die Aktion der italienischen Luftmacht muß als äußerst intensiver beurteilt werden. Über alle wichtigen griechischen strategischen Stellungen in immer wiederholender Reihenfolge, Saloniki, Patras, Korfu, Kalamas und den Kanal von Korinth, die Aktion der italienischen Luftmacht muß als äußerst intensiver beurteilt werden.

Über alle wichtigen griechischen strategischen Stellungen in immer wiederholender Reihenfolge, Saloniki, Patras, Korfu, Kalamas und den Kanal von Korinth, die Aktion der italienischen Luftmacht muß als äußerst intensiver beurteilt werden.

Die Angriffe der italienischen Staffeln von Dodekanes an auf Kreta beschränken sich bisher auf Unternehmungen gegen einzelne Truppenansammlungen in der Mikra-Region sowie neuerdings in der Gegend von Suda. Die englischen Truppen erlitten leichte Verluste. Der Flugplatz wurde schwer beschädigt, wurden die Bombenreiter aber nicht zerstört. Die griechische Luftmacht wurde durch die Angriffe der italienischen Staffeln in der Gegend von Suda. Die englischen Truppen erlitten leichte Verluste.

Die Angriffe der italienischen Staffeln von Dodekanes an auf Kreta beschränken sich bisher auf Unternehmungen gegen einzelne Truppenansammlungen in der Mikra-Region sowie neuerdings in der Gegend von Suda. Die englischen Truppen erlitten leichte Verluste.

Die Angriffe der italienischen Staffeln von Dodekanes an auf Kreta beschränken sich bisher auf Unternehmungen gegen einzelne Truppenansammlungen in der Mikra-Region sowie neuerdings in der Gegend von Suda. Die englischen Truppen erlitten leichte Verluste.

Die Angriffe der italienischen Staffeln von Dodekanes an auf Kreta beschränken sich bisher auf Unternehmungen gegen einzelne Truppenansammlungen in der Mikra-Region sowie neuerdings in der Gegend von Suda. Die englischen Truppen erlitten leichte Verluste.

Die Angriffe der italienischen Staffeln von Dodekanes an auf Kreta beschränken sich bisher auf Unternehmungen gegen einzelne Truppenansammlungen in der Mikra-Region sowie neuerdings in der Gegend von Suda. Die englischen Truppen erlitten leichte Verluste.

Die Angriffe der italienischen Staffeln von Dodekanes an auf Kreta beschränken sich bisher auf Unternehmungen gegen einzelne Truppenansammlungen in der Mikra-Region sowie neuerdings in der Gegend von Suda. Die englischen Truppen erlitten leichte Verluste.

Die Angriffe der italienischen Staffeln von Dodekanes an auf Kreta beschränken sich bisher auf Unternehmungen gegen einzelne Truppenansammlungen in der Mikra-Region sowie neuerdings in der Gegend von Suda. Die englischen Truppen erlitten leichte Verluste.

Ziel: Ein glückliches Volk

Dr. Ley über das kommende Sozialwert - Die Aufgaben nach dem Kriege

Berlin, 4. Nov. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley sprach am Montag nachmittags auf dem Betriebsappell eines Berliner Werkes über das in Vorbereitung befindliche deutsche Sozialwert, das eine umfassende Neuordnung des gesamten deutschen Arbeitslebens bringen wird.

Dr. Ley gab in seiner Rede einen Überblick über die Einzelheiten dieser weit vorausschauenden, ihrer Verwirklichung unmittelbar nach dem Kriege entgegengehenden Pläne des Führers zur Sicherung einer geordneten Zukunft aller schaffenden Deutschen. Die Voraussetzungen dafür, so betonte er eingangs, erkämpfe sich das deutsche Volk in gegenwärtigen Kriege, der endgültig die Lebensbedingungen sichern sollte, deren das rasch hochwertige deutsche Volkstum, der einzelne wie die Gemeinschaft im ganzen, zur vollen Entfaltung bedürftig.

Dr. Ley wies darauf hin, daß der Führer neben der sich schon abzeichnenden Aufgabe der Führung der deutschen Kriegeroperationen jede freie Stunde zur genauen Überprüfung von Plänen benutzte, deren schnelle Durchführung die aufwändige Mitarbeit der Front wie der Heimat anerkennen und lohnen werde.

Mit zu den revolutionären Maßnahmen der entsprechenden Reichsüberordnung werde eine Reichslohnordnung ge-

föhren, die nach Gefahr, Schwere, Verantwortung und Leistung zu messende Arbeitskraft bewertet. In weitestgehendem Maße solle nach Kriegsende auch die Arbeitszeit des idealen Arbeiters in der Bestimmung über sich selbst und seine Arbeitskraft wiederhergestellt werden, wobei allerdings eine Regelung gegeben werden müsse, die zugleich auch die nötigen Kräfte für die anschließenden Jahre der Zukunft innerhalb und außerhalb des Reiches zu meistern den Problemen sicherstelle.

Klein- und Kleinstwohnungen, die die Entmischung der Familie nur hemmen, werden im anfänglichen Wohnungsbauprogramm einen ersten Platz einnehmen. Mietsbefreiungen für eine Familie sind unter geordneten Umständen eine große Wohltat, drei Schlafzimmer, ein Balkon und eine Dachterrasse. Darüber hinaus die Deutsche Arbeitsfront innerhalb des Reiches ein Ziel zu setzen. Die Deutsche Arbeitsfront innerhalb des Reiches ein Ziel zu setzen. Die Deutsche Arbeitsfront innerhalb des Reiches ein Ziel zu setzen.

„Neben einzelnen von uns“, so schloß Dr. Ley, „soll es nach dem Willen des Führers nach Abschluß dieses Krieges in einem wohlüberlegten und einheitlichen Entscheidungsverfahren eine neue, gerechtere und überlegene Mitarbeit am Ziele fest nicht umsonst gewendet sein.“

Moskau lehnt britischen Protest ab

Seine verdiente Danksagung für England - Donaukommission ohne Großbritannien

Moskau, 4. Nov. Die Moskauer Zeitung „Pravda“ veröffentlicht am Vortage eine amtliche Verlautbarung folgenden Wortlauts:

Am 29. Oktober überreichte der englische Vorkämpfer in Moskau, Cripps, dem Volkskommissar des Auswärtigen Molotow eine Note, in der die britische Regierung den Wunsch äußerte, die Vertagung der WDSZ, betreffend die Notwendigkeit der Bildung einer neuen (einheitlichen) Donaukommission und die Teilnahme von Vertretern der WDSZ, an Verhandlungen mit den Vertretern Deutschlands, Italiens und Rumaniens in Bukarest zu protestieren.

einer neuen Donaukommission unter Teilnahme der WDSZ, an den Verhandlungen in Bukarest eine Vertagung der Neutralität

Die Bildung der Donaukommission unter Teilnahme der WDSZ, an den Verhandlungen in Bukarest eine Vertagung der Neutralität

Die Donaukommission müsse sich naturgemäß aus den Vertretern der Staaten zusammenlegen, die an der Donau verknüpft sind und die Donau als Kanal für den Warenhandel benutzen (wie z. B. Italien).

Es sei klar, daß Großbritannien, das von der Donau Lande von Kilometer entfernt sei, nicht zu diesen Staaten gezählt werden könne.

Es sei ferner klar, daß die Frage der Zusammenlegung der Donaukommission nichts mit der Frage der Neutralität zu tun habe.

Angesichts des oben Dargelegten könne die Sowjetregierung nicht den Protest entgegennehmen, der in der Note der britischen Regierung vom 29. Oktober eingelegt worden sei.

Einvernehmen steht am Wege sei, verpflichtet zu werden, und daß infolgedessen die Vereinigten Staaten eigentlich notwendigerweise die zwischen dem Führer und Marshall Stalin eingetretene Vereinbarung zu prüfen zu müssen. Frankreich empfinde keine Notwendigkeit, durch irgend-

von der Betrachtung ausgehend, daß die Danksagung der Sowjetregierung eine Verzögerung der Neutralität darstelle, erklärte die britische Regierung, daß sie keinerlei Maßnahmen anerkennen könne durch die bestehende Verträge verletzt werden könnten, und daß sie sich alle ihre im Zusammenhang mit dieser Frage behandelnde Rechte vorbehalten wolle.

Am 2. November empfing der stellvertretende Volkskommissar des Auswärtigen Molotow den englischen Vorkämpfer Cripps und überreichte ihm im Namen der Sowjetregierung eine Note, in der die Sowjetregierung erklärte, daß sie sich gewonnen fühle, die Behauptung der englischen Regierung als notwendig zu erklären, wonach die von der Sowjetregierung anerkannte Notwendigkeit der Bildung

Pariser Stimmen zum Bonnet-Interview

Die Pariser Zeitungen bringen in größter Aufmachung eingehende Kommentare zum Interview des ehemaligen Außenministers Georges Bonnet. Im „Le Nouveau Temps“ schreibt Jean Guichard, am Vortage, daß die amerikanische Presse den Pariser Zeitungen größere Beachtung schenke, als die Pariser Zeitungen selbst. Er verweist auf die Bemerkungen des amerikanischen Diplomaten, daß eine Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland die feinen Freuden in Europa geben könne, daß diese

Im Februar 1939 berichtigte der polnische Vorkämpfer in Paris, Bullitt, folgende Einträge aus einer Unterredung mit Bullitt: Man könne die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Krieg auf keinen Fall freigelegt werden. Bullitt habe das wie folgt ausgedrückt: „Sollte ein Krieg ausbrechen, so werden wir sicher nicht zu Anfang an ihm teilnehmen, aber wir werden ihn beenden.“ Dies sei die Einstellung machender Washingtoner Kreise. Frankreich könne und dürfe, so habe Bullitt erklärt, nicht einmal feindbare Anschuldigungen machen. Wenn England nicht in die Hände des Widerstandes einmischen, verfiere Washington über ungeheurer wirksamer Mittel, England dazu zu zwingen. Allein die Drohung ihrer Anwendung würde genügen, um England von einer Komromisspolitik zurückzuhalten.

Diese niemals angezweifelt und von niemandem dementsprechend Entstellungen sind nur ein Auschnitt aus den Tatsachen, die den Maßnahmen Bonnets zugrunde liegen. Sie sprechen eine ebenso deutliche Sprache wie die feinersteige Rede des amerikanischen Vorkämpfers in London, Kewen, in der dieser offen zugab, man habe in Washington zur Zeit gewinnen wollen, um dann mit Waffengewalt den „Vertrieb“ von München wieder anzuknüpfen. Im Zusammenhang mit dem Interview des Vorkämpfers und den Vereinigten Staaten Europa seinen Willen auszusprechen. Bonnet selbst hat den amerikanischen Ermahnungen zum Kriegseintritt Frankreichs nicht gekniet, wohl aber die Forderungen Bonnets und andere, die Frankreich dann in Ungleich führten. Der diplomatische Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost“, Karl Megele, macht nun darauf aufmerksam, daß die „ausführlichen Einblicke“ von denen die französische Presse bei der Kommentierung des Bonnet-Interviews schreibt, unbefehligt durch die Ereignisse, an Bedeutung nicht verloren haben. „Die holländischen Wälder. Die schändlichen spartanischen mit der rechten Hand leicht als Reichsabsicht ab. Was sie aber mit der linken tun, ist eine andere Frage.“

„So wie Kennedy-München als Zeitgenosse ausdient“, fährt Megele fort, „so spricht er heute von „Englands toperem Kampf, der uns Zeit gibt, uns vorzubereiten.“ Bonnet hat sich nicht nur in London, sondern auch in Paris, Moskau und anderen Orten, wo Bullitt feierlich den Polen und Franzosen gefagt hat: „Das amerikanische Volk, darin hat Bullitt recht, wünscht aufrichtig den Frieden.“ Es würde die deutsch-französische Verhandlung als entscheidende Voraussetzung einer Gesamtverhandlung der europäischen Völker betrachten, denn es hat sich in der Tat immer wieder darüber beklagt, daß Europa, vor allem Deutschland und Frankreich, sich nicht in Ordnung und Frieden aufeinanderfinden. Es will mit einem geeinten, blühenden Europa Handel treiben. Es hat ein Interesse an einem wohlorganisierten Europa und hat oft genug Amerika mit seinen 48 neuen Staaten als Vorbild hingestellt. Bonnet hat ferner recht, wenn er festhält, daß diese Einigung um so leichter möglich ist, je weniger sich der Konflikt ausdehnt. Diese Ausdehnung kann die Völker, in erster Linie aber England, nur aus dem Munde des Abgrundes bringen, wie die verlogene „Siff“, die die Erinnerung zum sinnlosen „Widerstand gegen alle und alles“ Frankreich an den Abgrund gebracht hat. Die verlogene „Siff“ hat die Völker, im besten Falle einen englischen Zimmerhaufen vorfinden. Aus Delfern sind in diesem Krieg noch immer Totengräber geworden.“

Raubüberfall auf eine spanische Bank

Madrid, 5. Nov. Wie erst jetzt bekannt wird, fand am letzten Sonnabend ein Überfall auf die Zentralbank in Valencia statt. Dieben Gangster haben in zwei Autos mobil vor der Bank vor, ein Teil der Räuber drang in das Gebäude ein und raubte eine Geldsumme, die auf 7000 bis 8000 Peseten geschätzt wird. Nach dem Überfall ergreifen die Räuber die Flucht.

Für's gleiche Geld lieber weniger und dafür „besser“ rauchen!

ATIKAH 57

Wenn man lieber weniger, dafür aber wirklich gute Cigaretten raucht, die Zug für Zug spenden, gibt man in Summa nicht mehr aus, hat aber wesentlich mehr davon.





Für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Oberfeldwebel der Luftwaffe, Erich Rolle, Sohn des Gutsbesitzers Carl Rolle, Mansfelder Straße 22, wurde zum Oberleutnant befördert.

Der Obergewerke Richard Wolfmann, Stiefsohn des Schlossers Richard Gutschner, Nordorfer Straße 7, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. R. II ausgezeichnet.

Ein Mörder

mit verletzten Händen gefucht

1000 RM. Belohnung für Entdeckungsdiebstahl

Die Kriminalpolizei in Halle teilt mit: Am 28. Oktober 1940 wurde in Mandow bei Wittlich (Saarland) der Häftling Kaufmann Ernst Schulte von einem bisher Unbekannten in seiner Wohnung erschossen und die Ehefrau Schulte durch einen weiteren Schuß verletzt.

Der Täter ist knapp mittelgroß, hat braunes, glattes Gesicht und ist etwa 40 Jahre alt. Er hat wahrscheinlich bei dem katastrophalen Kampf Verletzungen im Gesicht und an den Händen erhalten. Ein Gummimantel wurde ihm entzogen. Der Gummimantel, ein mittelgroßer Regenmantel, kann vielleicht in Mandow und weiterer Umgebung geflossen worden sein. Er ist innen nummeriert und kann auch als Gummimantel angetroffen werden.

Für die Mithilfe bei der Auffindung des Mörders sind 1000 RM. Belohnung ausgesetzt.

Zweidientliche Mannen nimmt die Kriminalpolizei, Dienststelle 1. R., im Volkstheatergebäude Halle, entgegen.

Winterarbeitsplan der Verwaltungen-Mädemie

Die Veröffentlichung in der Montagsausgabe ist noch dahin zu ergänzen, daß im Semesterehrung der Hauptstadt Halle unter „Mehrwirtschaft“ noch Professor Dr. Langner, Halle, zu erwähnen ist. Er liest über „Verfassung, Allgemeines Teil“.

Keine Frau als Omnibusführerin bei Straßenbahnen nur in Ausnahmefällen

Der Reichsarbeitsminister hat eine Anordnung über die Beschäftigung von Frauen auf Fahrzeugen erlassen, die am 15. November in Kraft tritt. Im Interesse eines verstärkten Frauenschutzes bringt die Anordnung Bestimmungen, die Frauen nur da einzusetzen, wo es ihren Körperkräften entspricht. Als Führerinnen von Straßenbahnen, Omnibussen und von Kraftfahrzeugen mit mehr als 1,5 Tonne Nutzlast dürfen weibliche Gefährlichkeitsmittel nicht beschäftigt werden. Das Generalearbeitsamt kann Ausnahmen für die Beschäftigung von Frauen als Führerinnen von Straßenbahnen und Oberleitungsomnibussen in besonders dringenden Fällen im Einvernehmen mit dem Bevollmächtigten im Nahverkehr zulassen. Die übliche Arbeitszeit darf in diesen Fällen acht Stunden nicht überschreiten.

Das volksdeutsche Weihnachtsticht

nsg. Das volksdeutsche Weihnachtsticht wird auch in diesem Jahre in unseren Schulen und Familien eingeführt. Die blaue Kerze ist das Sinnbild gesamtdeutschen Zusammenhaltens geworden. Ihr Licht wird am Weihnachtabend Ausdruck unserer Dankbarkeit an den Führer sein, für die Heimkehr weiterer Millionen deutscher Brüder und Schwestern ins Reich. Im Schimmer der blauen Kerze aber gebeten wir aller Volksgenossen, die das Weihnachtsticht fern vom Mutterland feiern müssen.



Abschied vom großen Gaulois

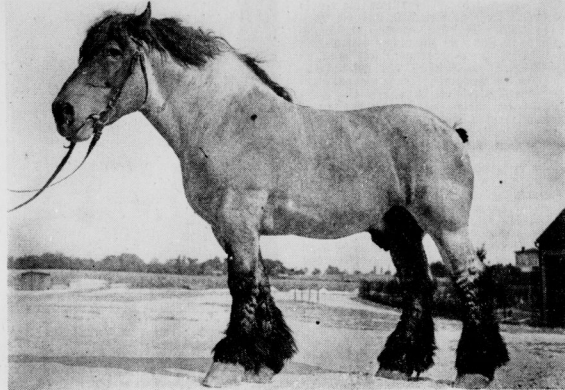
Aus dem Leben des berühmten Hengstes des Gestütes Kreuz - Hochadlige Kaltblüter

Der berühmteste Nachkomme des Landgestüts Kreuz, der schwere Belgier „Gaulois de Monceau“, wird in diesen Tagen den Omnibussen erhalten. Wir beschreiben den Stammvater vieler hervorragender Kaltblüter Nachkommen noch einmal kurz vor seinem

die das Landgestüt Kreuz mit seinen über zweihundert Denkmalen belegt, geschickt. Selbst im vergangenen Winter hat er noch auf einer Station in der Altmark, dem Hauptverdienstsaal des Gestüts, schwebend freilich Transporte der Veteranen die Wege von

Ein Gang durch die Ställe, zwischen den „Ständern“, das sind nach rückwärts offene Verhänge, in denen die Pferde angeheftet sind, über den Boden, in denen sie sich frei bewegen können, hindurch, überquert auch den Lärm von ihrer Gasse. Mit breiten, glänzenden Rücken sehen die wohlgeäderten Hengste zur Stallmitte hingelockt, fast ein wenig unheimlich in ihrer Macht und Majestät anzufragen. Braunschimmel mit dunkler Mähne und Behang (das ist der Haarbehang an den Hals) und Rotfuchshimmel mit heller Zier überwiegen. Einige Braunschimmel, so heißen die fast schwarzen Hengste, nehmen sich prächtig in dieser Reihe aus: „Ingraben von Ringfuhr“, ein Sprößling „Gaulois“, und der finstere „Centaur“.

Mit den Hangvollen Namen auf den Schildern zu hinter den Pferde hat es seine eigene Bedeutung. Jeder Jahrgang beginnt mit dem gleichen Buchstaben, und der Richter weiß folglich, „Herbert“, „Belb“ und „Derold“ sind in diesem „Nordert“, „Mitolas“ in jenem Jahr geboren. Aber



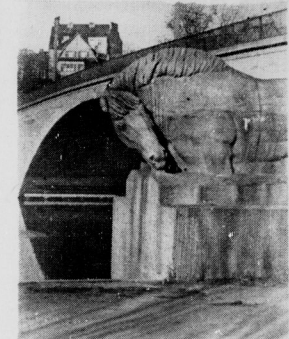
Gaulois de Monceau. So sah er noch vor wenigen Jahren aus

Tod und bestmöglichsten gleichzeitigen die Einrichtungen des Gestüts.

An der letzten Bore der drei langen, hallenartigen Ställe steht „Er“, der jetzt achtzehnjährige Braunschimmel „Gaulois de Monceau“ aus dem Gestüt der Altmark. Es ist schon ziemlich dünn und man erkennt kaum mehr als die Umrisse des Tieres. Als die Tür zurückgeschoben wurde, hob Gaulois einen Augenblick den Kopf vom Futter hoch, der seltsam überaus gegen den schon abgemagerten Körper steht. Nur die säulenartigen Beine verraten noch etwas von der früheren Majestät des Tieres. Gaulois ist alt. 18 Jahre zählen bei einem Pferd so viel wie 70 bei einem Menschen. Das Herz ist schwach geworden, in den morgendlichen Bewegungsstunden wird er nur noch im Trab geführt. 1927 wurde der Hengst aus dem Mutterland des Kaltblutpferdes, Belgien, erworben, und von da an Jahr um Jahr auf eine der Destinations-

den Bahnhöfen zum Stall und zurück nicht mehr zu traben. Er wurde in einem Wagen transportiert.

Die stattliche Zahl seiner Söhne hat Gaulois Namen für die gesamte deutsche Kaltblüter zu einem Begriff gemacht. Mehrere von ihnen haben in den Ställen des Gestüts Kreuz, und unter seinen Enkeln sind schon wieder wertvolle Vätertiere. Praktisch steht und fällt der alte Ruf des 1880 angelegten Landgestüts Kreuz nicht mit diesem einen Hengst. Die systematische Auswahl nur guter Vätertiere, die von der Leitung des Gestüts aus seit vielen Jahren, insbesondere seit Landesstallmeister Schmechel an ihrer Spitze steht, gepflegt wurde, hat ihm schließlich einen hervorragenden Platz unter den Gestütskulturen der über zweihundertjährigen preussischen Gestütsverwaltung und darüber hinaus in der gesamten deutschen Kaltblütergeschichte gesichert.



Aufn.: Schulze

Zu dieser Tierplastik an der Kröllwitzer Brücke hat ein Hengst des Gestüts Kreuz Modell gestanden

nicht nur einen abligen Namen führen die Pferde, sie haben auch ein regelrechtes, strenggeordnetes Tagesprogramm. Früh gegen 7 Uhr werden sie gefüttert. Dann geht es hinaus — bei gutem und warmem Wetter in das freie Gelände, jetzt um diese herblich kühle Zeit und im Winter in die neue vorbildliche Weisheit des Gestüts, zum „Berger“. Dabei werden jeweils von einem Gestütswärter zwei Pferde geführt. Auf einem reitet er, das andere galoppiert oder trabt als Hauptpferd nebenher. Striegeln, Bürsten und Füssen nehmen eine gewisse Zeit ein. Am Mittag und gegen Abend bekommen die Pferde wieder Futter, zu jeder Mahlzeit je fünfzehn Pfund Getreide, Safer und Hädel, und einen tüchtigen Eimer Wasser dazu. Nachts bewachen die Gestütswärter ihre Pflichten, sie lösen einander in der Stallanlage ab.

Durch die sorgfältige Pflege und Aufsicht hat sich ein Top herausgebildet, der zwar im strengen Gegensatz zu dem Schönheitsideal des raffen, vermännlichen Rennpferdes steht — aber das auch seine adrengene Kraft, seine vollendeten Proportionen in gewissem Sinn schon anzuweisen sind, ja als künstlerischer Vorwurf dienen können, beneidet die monumentale Tierplastik an der Kröllwitzer Brücke. Wie ein antikes Schicksal kommt sich der kleinere Hengst gegen den Strom. Das Modell dieses von Prof. Marx geschaffenen Bildwerkes steht im Stall des Gestüts Kreuz: Es ist „Beau fils de Naarf“, ein Weib des Gaulois.

H. R.



Aufn.: Siebold Schilling

Zu leichten Arbeiten innerhalb des Geländes werden die Hengste gelegentlich herangezogen

Gutes Licht gibt mehr Arbeitsfreude!

Neben guter Allgemeinbeleuchtung sollte am Reish Brett stets eine Leuchte mit einer 75-Watt-Osram-D-Lampe vorhanden sein.



OSRAM-D-LAMPEN

„Ordensritter des 20. Jahrhunderts“

Deutscher Osten im Aufbau - Eine Pressefahrt durch den Gau Danzig-Westpreußen

Von unserem Berliner Schriftleiter August Köhler.

III.

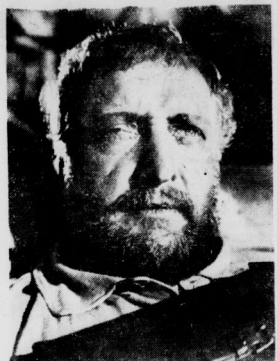
In der Tucheler Heide

Wir fahren durch die Tucheler Heide. Das erste Bild fällt uns auf, daß hier keine Heide ist. Die paar hundert Hektar Deeland sind belanglos gegenüber den weiten Strecken fruchtbarer Ackerbodens, auf denen sich selbst in volkreiser Zeit vollstän- dige Betriebe als Winterbetriebe erhol- ten konnten. Vor 13 Monaten war die Straße, über die wir fahren, zu beiden Sei- ten überflutet von den Trümmern der polni- schen Oberbauern. Gletscherartig sind noch ausgedehnte Bauerngehöfte und Soldaten- gräber am Straßenrand von den erbitterten Kämpfen, die hier stattgefunden. Aber häufig sieht schon fast fertig an Stelle des alten der neuen Bauernhof ein Morgen Ackerland ist bebaut geblieben.

Kälte die Wasserleitungen reißlos ein- zureden. Die Straßen völlig durch den Schnee verwahrt. Die Beamten, die den Behördenapparat in Gang zu bringen hatten, mußten zuzulagen von einem Nichts ausgehen, hatten kaum noch Astenunter- lagen für ihre Arbeiten, denn die Polen hatten ihre Ästen entweder verbrannt oder vernichtet. Eisenbahn, Post und Telephon wieder auch für den privaten Verkehr in Gang zu bringen, war eine andere Neben-

Fragepflanze kam. Germanen waren es, die die heute noch bestehenden Dorfmarken rodeten und die Leide bauten, mit denen das Bildmaße des Reichsstromes zu der ebenem bedeutendsten Verkehrsader zwischen Mitteleuropa und der Ostsee wurde. Als die germanischen Stämme weiter westwärts zogen, so stammte die deutsche Sprache in den Raum einströmte, wucherte der zurückgebrachte Wald wieder über Heide und Weiden. Ein paar Jahrhunderte später übersteuerte aber der

Hans Albers - Carl Peters



Altn.: Bavaria-Filmkunst-Verleger In dem Film „Carl Peters“, den die Bavaria herausbringt, spielt Hans Albers den großen deutschen Kolonialpionier

„Mein Leben für Irland“



Altn.: Tobis-Growth In dem irischen Freiheitskampf gewidmeten Film „Irische Tragödie“ überreicht der zum Tode verurteilte irische Freiheitskämpfer O'Brien (Werner Hinz) seiner ihm im Gefängnis angetrauten Frau (Anna Dajman) einen Talisman

Ruf nach deutschen Menschen

Von allgemeiner Gültigkeit ist dabei der Ruf, den der Kreisbauernführer dieses Kreises erhebt: Das wiederbelebte Land braucht deutsche Menschen, vor allem deutsche Bauern! Es wird ihrer hier kein gerühmtes Leben warten, aber den Tüchtigen und Fleißigen winken aber dort- ummen und reichere Zukunft. Die Polen haben es in den Jahren ihrer Herrschaft mit den „Kontaktskisten“ vermischt, mit Kleinbauernbesetzungen, benannt nach ihren da- maligen Landwirtschaftsmitteln. Der vor- sätzliche deutsche Großbesitz fiel ihnen zum Opfer, und dessen Verfestigung war ja der eigentliche Zweck. Nun stehen die „Kontaktskisten“ als abstrahiertes Beispiel in der Landwirtschaft, jeweils als Wohnhaus, Stall und Scheune — alles alles vermischt — bestehend. Die Polen blieben Landbesitzer. Sie ließen häufig noch große Teile des we- nigen Landes un bebaut liegen. Die deutsche Uebernahme wird jedem Bauern eine aus- reichende Ackerabnutzung geben. Vor allem werden hier deutsche Bauernfähige, die gegenwärtig noch das Soldatenleben tragen, sich eine neue Heimat und eine Zukunft schaffen können.

Eine neue Heimat

Schon heute haben Tausende von Volks- deutschen aus dem Baltischen, aus Wol- hynien, Galizien und dem Generalgouver- nement hier diese neue Heimat gefunden. Im Kreise ziehen befinden sich wiederum deutsche Bauern, die Generationen lang am Bazar saßen und nun im Laufe des letzten Jahres ihre Hof erblickten. Eine Stunde unter vielen Menschen ver- weilen zu können, ist wie ein Geschenk. Sie fragen auf ihre Umgebung das große Bild zurück, von dem ihr neues Leben erfüllt ist.

Ueberwundene Schwierigkeiten

Den Anzeichen des deutschen Aufbaues begegnet man auf Schritt und Tritt. Die Straßen, die die Polen verkommen ließen, und denen die unerhörte Heberbeanspru- chung den Reiz gab, sind wieder tadellos in Stand. An die Stelle der Vorhöfen treten überall wieder feste Baumwerke. Die ganze Welt kennt die Großstadt deutscher Pioniere und Eisenbahner, die es ermöglichte, schon im vorigen Oktober den Eisenbahnerbetrieb über die Weichsel bei Dirschau wieder auf- zunehmen. Aber neben dieser Großstadt liegen zahllose Heime, die — mit ihren eigenen Maßstäben gemessen — ebenbürtig daneben stehen.

Im Altreich kann man sich überhaupt kaum eine Vorstellung von den über- wundenen Schwierigkeiten machen. Da waren z. B. in einem wepreussischen Landkreis, als der harte Winter 1929/30 einsetzte, wegen der Anfuhrschwierigkeiten kaum Kohle, Benzin und Petroleum vor- handen, waren die elektrischen Anlagen und Vertreibungen gestört, froren die 40 Grad

aufsaße. Aber all diese Aufgaben sind in erstaunlich kurzer Zeit bewältigt worden. Es ist hier eine Leistung vollbracht, auf die Gausleiter Albert Forster mit seinem prächtigen Führertrupp, die ganze Partei und ihre Gliederungen mit Stolz blicken können. Eine Leistung, die der unpolnische Gewähr dafür liegt, daß auch die größte noch wartende Aufgabe bewältigt wird, die darin besteht, den Reichsgau binnen zehn Jahren zu einem völlig deutschen Land zu machen.

Der Boden urdeutsch

Kein Ort im Gau ist ohne Kennzeichen germanischen, deutschen Geistes. Die groß- artige Sternwarte bei Dorn in der Tucheler Heide und die zahlreichen Früh- geschichtsbauwerke beweisen, daß hier schon germanische Menschen wohnten. Jahr- hunderte bevor der erste Pole aus den

Deutsche Ritterorden wieder von Burg zu Burg den Strom des deutschen Ostens und verhalf dem Lande zu einer Blüte, deren Zeugen man heute noch auf Schritt und Tritt antrifft. Von den alten Ordensburgen werden nur eine Anzahl unter der laudenswerten Oberleitung von Professor Speer in ihrer alten Gestalt wieder hergerichtet werden. Es ist der Ausdruck dafür, daß der ganze Aufbau im Geiste des Deutschen Ritterordens durchgeführt, daß national- sozialistischer Tatwille ihr Erbe nicht nur aufnehmen, sondern zur höchsten, allen Zeiten trotzbenden Vollendung führen wird. Auf der Führerversammlung des 18. Oktober prägte Gausleiter Albert Forster für die Menschen, die mit ihm daran arbeiten, den irischen Gau in jeder Hinsicht mit in die vordere Reihe aller deutschen Gauen zu bringen, die Bezeichnung „Ordensritter des zwanzigsten Jahrhunderts“.

Major Gallands 50. Luftsieg

Seit Mai 50 Gegner erledigt - Spitzfire platzt auseinander

Von Kriegsberichterstatter Hans Jütte

DNB. ... 5. Oktober. (PK.) Ein Ehren- tag für das Jagdgeschwader. Wadellun- gomen mehrere Maschinen von den Einflüssen gegen England auf den Feldflugplatz in Nordfrankreich zurück. Der Kommandeur des Geschwaders, Major Galland, schießt allein an diesem Tage im Luftkampf drei englische Jäger ab und erreicht damit seinen 47., 48. und 49. Luftsieg. Ganz im Geiste des großen Gesamterfolges, sondern auch des- wegen, weil der Kommando unmittelbar vor dem Abschluß steht, der das halbe Hundert runde.

1. Oktober: Regenböden trommeln an die Felsen und weichen über den Platz. In den Lüften donnern die Motoren der bewach- barten Flugverbände. Dem Jagdgeschwader bringt der letzte Oktobertag wohlver- diente Ruhe.

1. November: Der Sturm hat sich im Laufe der Nacht gelent. Strahlender Sonnenschein vertriebt die letzten Wolken — ein heulendes Geräusch. Alle in der Gegend fliegen es, als die Maschinen mit dem Kom- mandeur an der Spitze in der Mittagsstunde starten: heute ist der 50. Luftsieg!

„Zugabläus für leichte Kampfflieger“, so lautet der Auftrag, den das Geschwader er- halten hat. Manuskripten ergreifen die Ver- bände das Ziel. Unter dem Schutz der Jäger können sie ihre Bomben über London ab- laden und auch noch den Erfolg beobachten. Dann heißt es: Kurs heimwärts. Der Kommandeur löst sich mit seinem Hotten- führer vom Verband und befehligt für das gesamte Geschwader freie Fahrt.

Freude im Luftkampf hat er einzelne Punkte gefolgt. Bald zeigt es sich, daß hier

ein Puls Spitzfires dahindrauf. Genau ist nicht anzumachen, wieviele Maschinen es sind, aber 10 oder 18 mögen es doch sein. Eine flutende Regenwolke! Die Angriffs- position ist aber günstig. Nach haben die Eng- länder die sich herauspirierenden deutschen Jäger nicht bemerkt.

Mit Bedacht sucht sich Major Galland „seine“ Spitzfire heraus. Jetzt ist es 10 weilt! Aus nächster Nähe eröffnet der Kom- mandeur das Feuer, und unter den Garben seiner Bomben flüchtet einzelne Teile der englischen Jagdmaschine ab. Ein neuer Feuerstoß auf die Spitzfire, die in diesem Augenblick aufschört hat, ein Flugzeug zu sein. Sie platzt buchstäblich auseinander und flattert in Einzelteilen in die Tiefe.

Fast in gleichem Augenblick kommt der Hottenführer in ähnlicher Lage zum Schut- und der zweite Engländer ist erledigt. Wie aber die beiden deutschen Jäger sich ein neues Opfer suchen können, gehen die Engländer flüchten... Sie verlassen es gar nicht, sich in einen Kampf mit den zwei Die's einzulassen. Mit Zusehens wird der Kampf bei seiner Wendung begriffen. Als er eine Stunde später erneut gegen England startet, zeigen fünfzig Striche das Leistwerk der Maschine!

Fünflinge in Frankreich

Nach einem Bericht des „Petit Parisien“ hat in der Stadt Moullettes bei Lille eine Frau Fünflinge, vier Knaben und ein Mäd- chen, geboren. Das Mädchen war tot ge- worden, während die vier Knaben völlig ge- sund sind. Die Mutter hatte vor kaum zehn Monaten einen Kinder das Leben geschenkt.

Abenteuerliche Reise von drei Paar Chinesenohren

(th) Indianapolis (USA). Eine Reise mit Hindernissen machten drei Paar Chinesenohren durchmachen, die sich aus unerfindlichen wissenschaftlichen Gründen — das Institut für physische Chirurgie in Indianapolis direkt aus China hatte schicken lassen. Zuerst erregten sie das Mißtrauen eines amerikanischen Zollinspektors — Beamte mußten sie teil- und lobend, als dieser sich nach einigem Briefwechsel mit dem Institut von der Harmlosigkeit und Unverfänglichkeit der Sendung hatte überzeugen lassen, den Argwohn mehrerer Zeitungen, u. a. des Gesundheitsamtes und des Handelsmini- steriums. Endlich war es so weit, daß sie weiterbefördert werden sollten, da machte — die amerikanische Post einen dicken Strich durch die Rechnung. Sie fand nämlich in alten Bestimmungen die Verpöschung des Verschleudens von Lumpen nach den In- dianaböden, von Infektionsstellen nach Costa Rica und von Viehdiebstahl nach Italien streng verboten — einen Strich, der sich vielleicht auch auf Chinesenohren hätte anwenden lassen. Da nun Beamte auch anderer Behörden so sein müßten, erlaubten sie kurzerhand den Versand der Chinesen- ohren auf dem Wege der Chinesenohren hätte anwenden lassen. Da nun Beamte auch anderer Behörden so sein müßten, erlaubten sie kurzerhand den Versand der Chinesen- ohren auf dem Wege der Chinesenohren hätte anwenden lassen. Da nun Beamte auch anderer Behörden so sein müßten, erlaubten sie kurzerhand den Versand der Chinesen- ohren auf dem Wege der Chinesenohren hätte anwenden lassen.

Italien baut die größte Sternwarte

Die größte Sternwarte Europas wird gegenwärtig in der Nähe von Rom bei Monte Porzio an den Abhängen des Albanergebirges errichtet. Sie wird die vom Kaiser anlässlich seines Staatsbesuches in Italien im Mai 1928 dem Duce zum Ge- schenke überreichten riesigen Fernrohre und Beobachtungsgeräte enthalten. Das Obser- vatorium von Monte Porzio soll zu einer internationalen Forschungsstätte werden und zahlreiche Gebäude umfassen, so daß es geradezu ein Dorf der Astronomie sein wird. Die offizielle Bezeichnung soll nach „Popolo d'Italia“ lauten: „Dorf der Sim- mel und der Sterne“.

Paul Fratellini †

Bern, 5. Nov. Ein Clermont-Ferrand ist der weltbekannte Clown Paul Fratelli- ni gestorben. Auch die Besucher der deut- schen Zirkusse haben an dem komisch-beitern Spiel des „Brüder Fratellini“ ihre Freude gehabt. Aber erst, moßte sie kamen, bildeten sie einen Mittelpunkt in den großen Pro- grammen.

Grifa, die Schornsteinfegerin

Donaubrid, 4. Nov. In Dänemark bei Osnaabrid mußte der Schornsteinfeger- meister seinen letzten Willen abgeben, der zur Nachfolge einberufen worden war. Kurz entschlossen sah die Tochter des Schornsteinfegermeisters den schwarzen Kittel an und bewaffnete sich mit den er- forderlichen Reinigungsgeräten. Und nun heißt die Waise Grifa an die Fächer und in ihrem Vater eine treue Helferin.

Der Schützling



Altn.: Bavaria-Filmkunst/Wabe Hans Moser als braver Hausmeister hat hier seinen Schützling Maria Anderson gast bis vor die Tür das Geleit gegeben. Eine Szene aus dem neuen Film „Der Herr im Haus“

ROT BART KLINGEN
Gut rasiert - gut gelaunt!